

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 216.

Sonnabend, den 16. September 1905

Jahrg. 70

Politische Rundschau.

Berlin, 14. Septbr. Dem Wiederzusammentritt des Reichstags wird für Mitte November entgegen gesehen. Ihn früher zusammenzurufen, liege kein Grund vor, da die Expeditionen nach Südwestafrika und Ostafrika bisher die etatsmäßigen Rahmen angeblich nicht überschritten haben. Wie verlautet, wird die Krankenkassen-Novelle vorläufig den Reichstag noch nicht beschäftigen, da ihre Fertigstellung noch sehr im Rückstande sind.

Berlin, 14. Septbr. Vom 13. bis 14. September mittags sind 9 choleraverdächtige Erkrankungen und 2 Todesfälle an asiatischer Cholera im preussischen Staate amtlich gemeldet worden. Von den Neuerkrankungen kamen vor im Kreise Preussisch-Storgard 1, Marienwerder 2, Wongrowitz 1, Schubin 3, Bromberg-Land 1, Colmar 1. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen haben sich 5, darunter 1 tödtliche, die einen in Thorn aus Polen tot angekommenen Eisenbahnzugführer betraf, nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 183, von denen 66 tödtlich geendet haben.

Berlin, 14. Septbr. Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig zehntausend Mark für die Opfer des Erdbebens in Süditalien. — Wie der „Kölnischen Volks-Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, beträgt die vom Papste den Bischöfen zur Verteilung an die Opfer des Erdbebens in Calabrien überwiesene Summe 500 Tausend Franks.

— Eugen Richter soll, wie verlautet, sich entschlossen haben, mit Beginn der neuen Parlamentstempagne sein Mandat infolge seiner schweren Augenkrankung, die wenig Hoffnung auf Genebung bietet, niederzulegen.

— Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ hatte jüngst eine auch an dieser Stelle wieder gegebene freimütige Kritik an der Haltung König Eduards geübt, weil dieser an seinem Neffen, unserem Kaiser, der kaum eine halbe Stunde von ihm entfernt war, vorbeistrafte, ohne ihm, wie es nach den Regeln der internationalen Etikette zu erwarten gewesen wäre, einen Besuch, abzustatten. Hierzu machen die „Hamb. Nachr.“ folgende, ansehnliche wohlinformierten beachtlichen Ausführungen: „Wir müssen dahingestellt sein lassen, ob die Angaben, die das englische Blatt macht, alle zutreffen. Dagegen glauben wir zu wissen, daß die Spannung zwischen Kaiser und König, von der „Daily Chronicle“ spricht, tatsächlich besteht. Sie dürfte vielleicht noch größer sein, als die von 1888, die überschätzt wird. Man wird auch kaum fehlgehen, wenn man einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der führenden Rolle, welche König Eduard in den Koalitionsbestrebungen gegen Deutschland nach Annahme unterrichteter Kreise spielen soll, und dem persönlichen Antagonismus zwischen Onkel und Neffen vermutet. Wir gehören weder zu den Pessimisten in der Beurteilung auswärtiger Dinge, noch übersehen wir den politischen Einfluß des Königs von England auf die amtliche Politik seines Landes, glauben aber immerhin raten zu sollen, den König Eduard und seine staatsmännische Befähigung als einen sehr wichtigen Faktor bei allen Berechnungen in Ansehung zu bringen, die bezüglich der zukünftigen Ereignisse auf internationalem Gebiet und der Art und Weise der Beteiligung Deutschlands an denselben angeht. Wir haben den Eindruck, daß die politische Kapazität und Absicht König Eduards in Deutschland nicht genügend gewürdigt wird, wenigstens in der großen Öffentlichkeit. Wir wissen nicht, ob die seinerzeit dem Könige zugeschriebenen Absichten, betreffend die Bildung einer Mittelmeerstaaten-Liga gegen Deutschland, bestehen, und welche Aussicht auf

Erfolg sie haben, aber wir bezweifeln nicht und fühlen uns durch die unterlassene Zusammenkunft mit unserem Kaiser in dieser Auffassung bestärkt, daß König Eduard gewissenmaßen die Seele der antideutschen Richtung ist, welche sich in der internationalen Politik fühlbar macht und daß er wie gewillt, so auch hervorragend begabt ist, seinem Ziele zuzustreben. Wir wollen, wie wir schon einmal sagten, nicht so weit gehen, zu behaupten, daß er direkt auf einen Koalitionskrieg gegen Deutschland hinarbeitet, aber daß seine Bemühungen darauf gerichtet sind, eine Gruppierung der Mächte herbeizuführen, welche eine antideutsche Tendenz hat, bezweifeln wir keinen Augenblick. Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhange die englischen Werbungen um Rußland. Wir haben das Vertrauen zum Fürsten Bülow, daß er sie zu kontrarriären versteht.“

— Die Prügelstrafe. In einer von der Zeitschrift „Das Recht“ anlässlich der am 13. und 14. September in Hannover stattfindenden 17. deutschen Anwaltsstages herausgegebenen Festnummer finden sich folgende Ausführungen über die Prügelstrafe: Mit dem 8. September 1905 hielten in Dänemark die Stockrügel als Strafe für gewisse Roheitsdelikte ihren Einzug. Die Höchstzahl beträgt 25, verhängt kann die Bestrafung mit Prügel nur dann werden, wenn die grundlos roh mißhandelte Person an ihrer Gesundheit schweren Schaden erleidet und wegen eines ähnlichen Roheitsdeliktes der betreffende Rofling bereits einmal mit Gefängnis bestraft wurde. Wir stehen, so schreibt „Das Recht“, auf dem Standpunkte, daß für eine Reihe von Roheitsdelikten körperliche Züchtigung völlig am Platze ist und zwar — nicht nur in Dänemark. Den zartbesaiteten Seelen, die ob unseres Wunsches empört sind, empfehlen wir zur geneigten Lektüre die Statistik über Bestrafung wegen Roheitsdelikten und, wenn das nichts nützen sollte — die vorübergehende Bekanntschaft mit einem derartigen Rofling. Wir sind überzeugt, daß sie noch nie so rasch und so gründlich ihre Meinung geändert haben, als nach dieser rohen Bekanntschaft.

— In Marokko ist, wie mehrfach berichtet, aufs neue Unsicherheit entstanden durch die Kämpfe Rajulis mit den Bewohnern der Berge. Die Regierung des Sultans bemüht sich indessen, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, so gut sie es kann, und so der Abhaltung der Konferenz auch ihrerseits die Wege zu ebnen. Nach Drahtmeldungen aus Tanger wurden die Gesandten vom Vertreter des Sultans dahin verständigt, daß erstens die Stadtgarnison moderne Waffen erhielt, zweitens alle Landwege nach Tanger von Abteilungen des Sufsi-Infanterie-Korps besetzt sind, drittens, daß das zwei Tagereisen von Tanger errichtete etwa tausend Soldaten fassende Lager abgebrochen und vor den Toren von Tanger neu errichtet werden soll. Diese wichtigen Maßnahmen sind bestimmt, die Sicherheit in und um Tanger vom Schicksal des Polizeichefs Rajuli, der immer noch mit den Bergbewohnern kämpft, unabhängig zu machen und so die Möglichkeit zu bieten, daß die Eröffnung der Konferenz in Tanger stattfinden könnte.

— Die Korruption im tschechischen Lager tritt in immer neuen Fällen zutage. Die Landesrevision im städtischen Rentamt zu Kremier (Mähren) ergab einen Abgang von 392 000 Kronen. Es heißt, der in Ungarisch-Gradiß inhaftiert gewesene Rentmeister Viktorin habe die Veruntreuung von annähernd 40 000 Kronen eingestanden und werde nach Aufdeckung der Unterschlagungen nun auch seine etwaigen Mitschuldigen rückwärtslos nennen. Die Affäre dürfte weitere Kreise ziehen. Ferner hat die

Spartasse in Zizkow-Prag ihre Liquidation beschlossen. Nach den Meldungen des „Glas Naroda“ herrschen bei dieser Zalogna ähnliche Zustände, wie bei der klerikalen „Sankt Wenzels-Vorschusskasse“. Bankette auf Kosten der passiven Anstalt, beziehungsweise ihrer geschädigten Einleger seien sehr oft abgehalten worden. Das Defizit beträgt hier „vorläufig“ nur 38 000 Kronen. Fast wie in dem slawischen Musterstaat, dem „heiligen“ Rußland.

Jakobstad, 14. Septbr. Bei dem am vorigen Freitag in der Nähe gesunkenen Dampfer sind jetzt englische Schiffspapiere gefunden worden, aus welchen hervorgeht, daß das Schiff tatsächlich „John Grafton“ heißt und in London beheimatet ist. In dem Schiffe befinden sich noch Gewehre.

— Der heutige Tag soll für die Verhandlungen zwischen Schweden und Norwegen über die Trennung der Union die Entscheidung bringen. Obgleich es auf beiden Seiten an pessimistischen Beurteilern der Lage nicht fehlt, und wohl auch militärische Vorbereitungen für den schlimmsten Fall ins Auge gefaßt sind — in Schweden sollen bereits Vorkehrungen getroffen sein, um eventuell 70 000 Mann an die norwegische Grenze in Marsch setzen zu können — so wird doch auf Grund der neuesten Meldungen aus Karlstadt eine friedliche Verständigung der beiderseitigen Delegierten für wahrscheinlich gehalten. In Stockholm wird heute betont, daß der außerordentliche Reichstag niemals die Schleifung der historischen Befestigungen bei Frederiksten und Kongsvinger verlangt habe. Man habe sich darauf beschränkt, das Niederreißen der neuen Befestigungen zu verlangen, welche während der letzten zehn Jahre direkt gegen Schweden errichtet wurden. Von verschiedenen Seiten in Schweden wird hervorgehoben, daß ein Abbruch der Verhandlungen noch nicht Krieg zu bedeuten brauche.

Rom. Sechs Berliner Bankfirmen: die Deutsche Bank, E. Bleichröder, die Dresdner Bank, die Diskonto-Gesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft und die Bank für Handel und Industrie, haben dem italienischen Geschäftsträger in Berlin Cheks über je 20 000 Lire für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Calabrien überreicht. Die Nachricht hierüber hat hier allgemein lebhaftes Dankgefühl hervorgerufen.

— Ein unglücklicher Torpedoangriff bei den französischen Flottenmanövern. Wie man aus Toulon meldet, wurde bei einer Übung der Torpedobootzerstörer „Hallebarde“ von einem Torpedo getroffen. Trotz eines großen Leckes konnte die Besatzung gerettet und das Fahrzeug in den Hafen gebracht werden.

Petersburg, 14. Sept. In Baku sind Not und Glend unbeschreiblich. Wer halbwegs konnte, ist geflüchtet. Die Zurückgebliebenen sind zu meist ohne Obdach und hinreichende Nahrung. Die Preise der Lebensmittel sind furchtbar hoch, besonders für Brot und Fleisch. Von allen Seiten wird die öffentliche Wohltätigkeit um Hilfe angefleht. — Vertreter der muslimänischen Bevölkerung Baku erklären in Zuschriften an hiesige Blätter, daß die Armenier mit den Massakern und der Vernichtung von Privateigentum begannen, ja seit langer Zeit sich systematisch darauf vorbereitet hätten. Die Heterereien der armenischen Zeitungen hätten nicht wenig dazu beigetragen.

— In der Tokio benachbarten japanischen Hafenstadt Jolohama ist es in der Nacht zum Mittwoch zu schweren, blutigen Erzessen gekommen. Nach einer Versammlung, in der gegen den Friedensschluß protestiert wurde, wendete sich die Menge gegen die Polizeihäuser und andere Gebäude, von denen viele zerstört wur-

den. Die in Jokohama internierten kriegsgefangenen Russen wurden ebenfalls angegriffen; aus der Hauptstadt mußten eiligst Truppen berufen werden, um weiteres Unheil zu verhindern, was schließlich gelungen zu sein scheint. Im einzelnen berichtet ein Telegramm: In Jokohama verbrannte heute kurz nach Mitternacht der Pöbel, meist Kulis, Bootsleute und Obdachlose, acht Polizeiwachen und riß drei Polizeistationen, mehrere Beamtenhäuser und große Handelsniederlagen nieder. Kurz vor Tagesanbruch wurden von Tokio 450 Mann Militär gesandt, welche jetzt die Konsulate, die Warenhäuser und die angrenzenden feuergefährlichen Petroleumtanks bewachen. Der Gouverneur und der Bürgermeister erließen einen Aufruf, in dem sie die Bevölkerung ermahnen, zu den Behörden Vertrauen zu haben. 600 in den Hotels unter den besonderen Schutz der Polizei gestellten Russen aus Sachalin verteidigten sich mit gezogenem Säbel gegen die Menge, die mit Pistolen und Stockdegen bewaffnet war. Die Verluste der Polizei betragen drei Schwer- und 37 Leichtverwundete. Die Meuterer warfen, um die Polizeiwachen in Brand zu setzen, brennende, in Del getränkte Hölzer hinein. Die Ruhe ist anscheinend jetzt wiederhergestellt.

Oertliches und Sächsisches.

Aldorf, 15. Septbr. In der gestern Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Kreis Ausschusses der Kreisbauernschaft Zwickau wurde folgendes beraten: Die Stadtverordneten zu Aldorf haben eine Aenderung des Anlagen-Regulativs dahin beschloffen, daß auch im Ausland (Böhmen) wohnhafte, in Aldorf in Arbeit stehende Personen zur (Aldorfer) Einkommensteuer herangezogen werden sollen. Seitens des Stadtrats liegt ein gleichartiger Beschluß nicht vor, da der Rat von der Ansicht ausging, daß die oberbehördliche Genehmigung zu der beantragten Aenderung ausbleiben würde. Mit Rücksicht auf die zwischen beiden städtischen Kollegien bestehende Differenz war der Kreis Ausschuss nicht in der Lage, über den Stadtverordnetenbeschluß rechts gültig Entschluß zu fassen, dagegen soll der Stadtrat auf die neuerdings ergangenen Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts zu Dresden in der Frage der Heranziehung auswärtiger Arbeiter zu den Kommunalsteuern aufmerksam gemacht werden. In den erwähnten Entscheidungen ist ausgesprochen, daß unverheiratete Arbeiter, die nur Sonntags regelmäßig zu ihren auswärtigen wohnenden Angehörigen zurückkehren, da zu besteuern sind, wo sie ihre Beschäftigung haben, während Verheiratete da zu den Steuern heranzuziehen sind, wo die Familie ihren Wohnsitz hat. B.

Aldorf, 15. Septbr. In hiesiger Pfarochie soll das Erntedankfest am Sonntag, den 24. September, abgehalten werden.

Brunndöbra. Am Montag nachmittag wollte sich der aus Böhmen stammende, verheiratete Fabrikarbeiter Grubler an einem fünfjährigen Mädchen vergehen. Der Großvater des Kindes, der rechtzeitig hinzukam und das Verbrechen vereiteln konnte, wurde von dem Unmenschen mit einem Stocke geschlagen. Noch am Abend wurde Grubler verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Klingenthal eingeliefert. — Hier sind zwei weitere Typhusfälle vorgekommen.

Delsnitz. Ein merkwürdiger Pferdehandel ist am Mittwochabend hier wieder einmal ins Werk gesetzt worden. Bei einem hiesigen Schmiedemeister, welcher sich nebenbei ab und zu mit Tausch und Verkauf von Pferden beschäftigt, sprach in der 7. Abendstunde ein Mann vor, erkundigte sich, ob der Meister ein Pferd — gut und billig — auf Lager habe; er möchte ein solches kaufen. Inzwischen kam noch ein Zweiter hinzu, der sich als Pferdekenner aufspielte und den Vorschlag machte, das Pferd zunächst einmal einzuspannen und eine kleine „Nachspriz“ zu unternehmen. Gefagt — getan. Bis zum „Echo“ ging die Probefahrt, dort wurde Einkehr gehalten und bei schäumendem Gerstenjaß weiter gehandelt. Dann begab sich der „Käufer“ und hinter ihm her auch der „Sachverständige“ ins Freie, während der Pferdebesitzer (in diesem Augenblicke war er's noch!) in der Gastwirtschaft der Rückkehr der Beiden harrete. Diese dachten freilich gar nicht daran, an den Bierisch zurückzukehren; es war nämlich inzwischen noch ein Dritter hinzugekommen, der jedenfalls in der Nähe des „Echos“ Posten gestanden, auf einen Wink „der Sachverständigen“ mit diesem das Gefährt bestiegen hatte und gen Plauen gefahren war. Der hinter's Licht geführte Pferdebesitzer schlug nun Lärm, und es gelang noch gestern abend, den Einen, den „Käufer“, welcher nicht mit gefahren war und angab, die beiden Gauner gar nicht zu kennen, in Untermaßgrün festzunehmen und im Ratsgewahrsam unterzubringen, von wo aus seine Ablieferung ins Amtsgerichtsgefängnis erfolgen wird. Die beiden anderen, sowie Pferd und Wagen, fehlen zur Stunde noch.

Lauter. Aus Uebermut trank der Korbmacher Bruno Ullmann in einem hiesigen Materialwarenladen ein Quantum Tabakbeize aus. Er erkrankte sofort unter schweren Schmerzen, wurde bald besinnungslos und starb einige Stunden später in seiner Wohnung, wohin man ihn brachte.

Leipzig, 14. Septbr. In vergangener

Nacht sind Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die im Hochparterre gelegene Wohnung eines hiesigen Rechtsanwalts eingestiegen und haben goldenes und silbernes Tischgerät und sonstige Wertgegenstände im Gesamtbetrage von mehreren tausend Mark gestohlen, wobei sie in der Wohnung gleich Barbaren gehaust haben. Vermutlich sind sie aber an der Veräußerung der Silbergegenstände dadurch verhindert worden, daß diese sämtlich gezeichnet waren. Ein Ratsarbeiter fand heute früh im Scheibenhof die Silbergegenstände und lieferte sie an die Polizei ab. Die Goldgegenstände fehlen noch.

Riesa, 14. Septbr. In der Nacht zum Dienstag fuhr ein in der Richtung nach Meissen fahrendes Automobil bei Brockwitz in ein ihm entgegenkommendes einspänniges Geschirr, dessen Pferd ein Bein brach und sofort getötet werden mußte. Zwei auf dem Wagen sitzende Personen kamen ohne erhebliche Verletzungen davon. Leider gelang es den rücksichtslosen Insassen des Kraftfahrzeuges, die, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, weiterzufahren, zu entkommen, ohne daß die Nummer des Automobils festgestellt werden konnte. — Auf Kreinitzer Fluß wurde die Leiche eines 16- bis 18jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen jungen Mannes aus dem Elbstrom gelandet. Der Tote hatte im Gesicht blauunterlaufene Stellen, die von einem Schlag oder Stoß herrühren dürften.

Dresden, 14. Septbr. Die Nachricht von dem Hinscheiden des in der Sächsischen Schweiz am Sonntag abgestürzten Lehrers Fischer von hier bestätigt sich glücklicherweise nicht. Es ist vielmehr in dem Befinden der beiden Abgestürzten eine kleine Besserung eingetreten, so daß der Lehrer Schilde nach Dresden übergeführt werden konnte, während Fischer noch im Schandauer Krankenhaus darniederliegt.

Ehrenfriedersdorf, 14. Septbr. Eine Pilzvergiftung trug sich am Montag in der Familie des Handarbeiters Brückner zu. B. hatte im Walde Pilze gesammelt, welche das Ehepaar am Abend verzehrte. Als zwischen 10 und 11 Uhr abends Hausbewohner aus der Brücknerischen Wohnung eigentümliches Schnarchen vernahmen, versuchten sie in die Stube einzudringen, was erst nach gewaltsamem Öffnen der Tür gelang, da diese von innen verschlossen war. Beim Eintritt in das Zimmer fand man das Ehepaar bewußtlos auf dem Sofa liegend vor. Vorgefundene Pilzabfälle und die Aeußerung des ältesten, 3 Jahre zählenden Kindes: „Wir haben keine Pilze gegessen“, ließen keinen Zweifel mehr obwalten, was hier vorlag. Sofort wurde ärztliche Hilfe hinzugezogen, dessen Bemühungen auch von Erfolg waren, so daß heute

Zigenerliebe

von D. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Henri las die Einladung des Herrn Markwardt zu einer Treibjagd auf Raubzeug und Wildschweine im Dachsburger Revier, welche in vierzehn Tagen stattfinden sollte. Nach der Jagd lud Herr Markwardt die Jäger zu einem frugalen Waidmannsessen in sein Haus ein. Schweigend drehte Henri die Karte in den Fingern hin und her.

„Du möchtest gern mit bei der Partie sein?“ fragte der General.

„Ich weiß es nicht, lieber Vater. Ich ordne mich ganz deinem Befehle unter.“

„Ei, der Taufend, als ob ichs nicht auf deiner Stirn lesen könnte, daß du gern einmal die schöne Mademoiselle Gisela Markwardt wiedersehen möchtest —“

„Vater!“

„Nun ja! Ich habe es schon längst bemerkt, daß es mit deinem Herzen nicht mehr ganz in Ordnung ist — nun meinethwegen, gehe hin zur Jagd und zum Diner des Herrn Markwardt.“

„Nicht ohne dich, Vater.“

„Ich bin lahm und steif wie ein ausrangierter Hund!“

„Das ist nicht wahr, Vater! Du nimmst es noch mit jedem Jäger auf. Also du kommst mit?“

„Ich weiß es noch nicht. Ich werde es mir noch überlegen“, entgegnete der General, indem er seinen Spaziergang durch das Zimmer wieder aufnahm. Nach einer Pause fuhr er fort: „Sag mir offen und ehrlich, Henri, denkst du in der Tat an Mademoiselle Gisela Markwardt?“

Eine tiefe Blut bedeckte das Antlitz Henris. Er erhob sich von seinem Stuhl, und vor seinen Vater hintretend, sprach er in fast feierlichem Ton: „Ja, Vater, meine Gedanken beschäftigen

sich oft mit der jungen Dame. Ich bin machtlos gegenüber diesem Gefühl, es ist stärker als ich —“

„Ich hab es gesehen. Und Henri, was denkst du, wie es enden soll?“

„Ich weiß es nicht.“

„Glaubst du, daß dich die junge Dame wieder liebt?“

„Ich weiß es nicht, mein Vater. Ich habe sie seit ihrem Besuche hier bei uns nicht wieder gesehen.“

„Aber du wünschst sie wieder zu sehen?“

„Ich kämpfe seit jenem Tage ihres Besuches mit diesem Wunsche, ohne ihn unterdrücken zu können!“

„Nun gut, Henri, du sollst sie wieder sehen, du sollst sie wieder sprechen, um prüfen zu können!“

„Auch ich habe einen günstigen Eindruck von der jungen Dame erhalten; weniger günstig ist der Eindruck, den ihr Vater auf mich gemacht hat — aber einerlei! Ich nehme die Einladung zur Jagd an und du begleitest mich! Einverstanden!“

„Von ganzem Herzen!“

„Also abgemacht! Auf eine freundliche Anfrage gehört eine freundliche Antwort, und jene Leute sind uns in der Tat liebenswürdig und freundlich entgegengekommen.“

Henri fand keine Ruhe mehr zur Arbeit. Er nahm Hut und Stock, piff seinem Hund und ging hinaus in den regennassen Wald. Sein Weg führte ihn an dem grauen Turm der mittelalterlichen Befestigung vorüber, dessen halbeingestürztes Kellergewölbe von Epheu und Brombeerranken überwuchert war, so daß ein Eindringen in den Turm fast zur Unmöglichkeit geworden war.

Eine Zeitlang blieb Henri vor dem Turme stehen, das interessanteste alte Bauwerk mit aufmerksamem Auge mustend. Schon öfter hatte er sich vorgenommen, die Umgebung des Tur-

mes und das Innere desselben von dem Schutt, den Trümmern und dem wuchernden Gestrüpp reinigen zu lassen, der Gedanke, im Innern des alten Gemäuers nach Zeichen einer längst verschollenen Zeit zu suchen, reizte ihn, und er beschloß, im nächsten Frühling mit den Aufräumarbeiten zu beginnen. Dann setzte er seinen Weg fort.

Plötzlich festelte Henri ein eigentümlicher Anblick. In einer Dohmenschlange hing der zerrissene, blutige Körper einer Drossel, während etwas höher auf dem Ringe, an dem die Schlange befestigt war, eine große Gule saß, welche die Drossel als gute Beute betrachtet haben mochte. Aber die Räuberin hatte sich mit der einen Krallen selbst in der Schlange gefangen und nicht vermocht, sich loszureißen. Henri versuchte, die Gule aus der Schlange zu lösen und ihr die Flügel zusammenzubinden, um sie mitzunehmen. Er wollte sich später von dem Besitzer des Dohnenstiegs die Erlaubnis ausbitten, das Tier behalten zu dürfen. Die Gule wehrte sich jedoch energisch und verwundete Henris Hand an mehreren Stellen.

Als Henri noch mit dem unbändigen Tier beschäftigt war, hörte er plötzlich den Ruf einer männlichen Stimme.

„Hallo, was machen Sie da, mein Herr?“ erscholl es zwischen den Bäumen, und als Henri sich umwandte, sah er den jungen preussischen Unteroffizier, den er vor einiger Zeit auf dem Dachsburger Forsthause getroffen hatte, vor sich stehen.

„Sie sehen es ja“, entgegnete Henri, „ich möchte die Gule aus der Schlange lösen.“

„Und haben Sie das Recht dazu? Dieser Dohnenstiege gehört Herrn Markwardt. Sie haben es wohl eher auf die Drossel abgesehen?“

„Herr, wie können Sie sich unterstehen? Wissen Sie, mit wem Sie sprechen?“

„Ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen.“

beide Eheleute außer Gefahr sind. Wie festgestellt werden konnte, hat das Ehepaar ein Gewicht Fliegenpilze mit Kartoffeln vermischt.

Vermischtes.

Eine Luftgeschwindigkeit von 43 Metern in der Sekunde hatte nach einer Berechnung der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen die furchtbare Gewitterböe, die die Hallen des Bahnhofes Appenweier, bei dem Unwetter am 10. August, umstürzte. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der Sturm einen Luftdruck von mindestens 230 Kilogramm auf das Quadratmeter ausgeübt hat. Die gestrigen bisher in Deutschland beobachteten Stürme haben eine Stärke von 180 Kilogramm für das Quadratmeter oder eine Luftgeschwindigkeit von 38 Metern in der Sekunde bezeugen. Der Sturm vom 10. August übertrifft also die bekannten stärksten Stürme in Deutschland an Gewalt um fast ein Drittel.

Gotha, 13. Septbr. Auf schreckliche Weise verunglückte ein dreizehnjähriger Schulknabe. Der Knabe wollte, um in die Gartenbau-Ausstellung zu gelangen, die eiserne Einfriedigung des Parpavillons übersteigen. Hierbei glitt er aus und spießte sich an einer Statetstange derartig auf, daß ihm der Leib buchstäblich aufgeschlitzt wurde, wobei ihm Stücke vom Hemde in die Bauchhöhle gepreßt wurden. Schwerverletzt wurde das Kind ins Krankenhaus geschafft.

„Aushilfshüte“ hat eines der größten Restaurants Berlins eingerichtet. Wer es unterläßt, die Garderobe zu benutzen, und das Pech hat, daß ihm sein Hut verkauft wird, dem wird gegen Erlegung von vier Mark ein „Aushilfshut“ von einer Berliner Firma zur Verfügung gestellt. Erhält er aber seinen eigenen Hut wieder, so bekommt er gegen Rückgabe des Aushilfshutes sein Geld wieder oder kann ihn sich bei dem betreffenden Hutgeschäft gegen einen besseren eintauschen.

Thorn, 14. Septbr. Beim Manöver in der Gegend von Liebernühl stürzte ein Soldat des Allensteiner Infanterie-Regiments Nr. 151 so unglücklich, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot blieb. Bei Bartschin stürzte beim Nehmen eines Hindernisses ein Husar des 5. Regiments mit seinem Pferde, sodaß er tot liegen blieb. In Naukriten sind unter den manövrierenden Truppen mehrere Wurstvergiftungsfälle vorgekommen. Der Zustand einiger Soldaten ist höchst bedenklich.

An der sehr steilen und wilden Küste, die sich von Havre unterhalb des hübschen Willenortes Sainte-Adresse und des Leuchtturmes und Forts von La Heve hinzieht, hat sich am Donnerstag ein furchtbares Unglück zugetragen. Die Klippen steigen dort in zwei Absätzen auf, die

von einander durch eine Art Flur getrennt sind. Von der oberen Klippenabteilung, die über 50 Meter schroff ansteigt, löste sich gegen 8 Uhr abends eine ungeheure Masse los und fiel mit Donnerkrachen über das Gestade ins Meer. Eine halbe Stunde später folgte eine noch größere Katastrophe: ein ganzes Stück der Klippe, die zusammen in den beiden Abhängen nahezu 100 Meter Höhe erreicht, löste sich auf eine Länge von 250 Metern und eine Breite von 30 Metern los und jauchte auf das Gestade, wo die 700 000 Raummeter Fels und Erde jetzt ein wahres Vorgebirge bilden. Die Verheerungen sind ungeheure, da an der Stelle Zeichentelegraphenanlagen, Fischerhäuschen usw. sich befanden, die natürlich völlig zertrümmert sind. Leider sind auch Menschenleben dabei zu beklagen; die Zahl der Opfer ist nicht bekannt, und wird es vielleicht auch nie werden, da das Meer bei der Flut die meisten Leichen weggespült hat. Nur zwei sind bis jetzt geborgen worden. Ähnliche, wenn auch nicht so bedeutende Stürze werden aus der Umgegend von Havre gemeldet und rufen Befürchtungen vor weiteren Katastrophen hervor.

Paris amüsiert sich. Der Redaktionsstatistiker des „Gil Blas“ hat ausgerechnet, daß Paris nicht weniger als 101 Theater, Konzerthäuser, Cafés-Konzerts und Zirkusse besitzt. Es befinden sich darunter vier vom Staate unterstützte Theater, 46 andere Theater und Spezialitätenbühnen, 46 Konzerthäuser und Ringeltangel und fünf große Zirkusse. Diese Vergnügungshäuser bringen jährlich durchschnittlich 40 Millionen, 4 Millionen schöpft als Vergnügungssteuer die Armenverwaltung ab.

Warum tragen die Männer einen Schnurrbart? Diese Frage konnte naturgemäß nur durch eine Enquete gelöst werden, und der „Parisier“, „Goulois“ hat sich der Mühe unterzogen, eine solche zu veranstalten. Er hat bei hundert Männern folgende Ergebnisse erhalten: 6 wollten sich den Schnurrbart stehen lassen, um das Rasieren zu vermeiden; 3 wollten sich nicht erkälten; 1 wollte seine Zähne durch den Schnurrbart verdecken; 1 seine allzu hervorragende Nase; 3 meinten, der Schnurrbart sei gut für die Atmung; 3 haben ihn, weil ihn ein berühmter Mann auch hat; 7 halten ihn für nötig für die Gesundheit; 17 meinten, der Grund ginge niemand etwas an; nur 2 erklärten, sie hätten den Schnurrbart ihren Frauen zuliebe, während die übrigen 57 zugaben, daß sie den Schnurrbart stehen ließen, weil sie dann beim schönen Geschlecht mehr Erfolg hätten.

Der Mörder der Ella Müller verhaftet.

Schönheide, 15. Sept. (Teleph. Mldg.) Der Mörder der seit 24. Juli vermißt gewesenen, erschossen aufgefundenen 11jährigen

Milba Ella Müller ist heute in der Person des Arbeiters Jacob aus Rodewisch verhaftet worden. Jacob hat ein Geständnis abgelegt. Dem B. A. zufolge unterhielt Jacob mit der Mutter des ermordeten Mädchens (einer Witwe) ein Liebesverhältnis. Das Kind schien Beiden im Wege zu sein, weshalb Jacob beschloß, es zu beseitigen. Das Mädchen wurde in den Wald gelockt, von Jacob aufgelauert und erschossen.

4. Klasse 148. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gebühr bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 14. September 1905.

60000 Nr. 70810. Franz Kind & Co., Leipzig.

- 0310 347 912 176 367 422 169 250 558 1234 80 352 614
502 218 661 389 201 459 123 845 160 792 903 (1000) 2899 638
935 4 760 151 472 97 (500) 697 (500) 777 698 48 800 3017 222
326 485 (500) 524 (1000) 543 (1000) 333 739 630 880 986 729
659 4581 643 653 490 162 776 107 819 923 582 965 134 895
11 200 156 (500) 16 5636 289 646 880 961 508 37 (500) 96 648
983 826 348 235 551 6522 989 875 (500) 463 504 415 (500) 255
300 270 160 2 89 550 644 7710 495 683 162 968 (500) 579 589
697 8213 499 673 834 184 419 (500) 663 791 781 717 811 818
678 142 966 323 940 341 465 9991 603 771 116 (500) 406 812
891 232 982 454 707 332 805 800
10691 (500) 510 (500) 973 319 (500) 283 491 984 541 168
727 436 746 243 107 23 468 277 363 25 11552 34 577 (500)
578 419 137 647 301 701 251 906 23 849 317 468 890 357 302
859 735 728 12148 843 347 (500) 197 112 468 999 28 774 809
198 334 668 7 138 205 13824 89 (500) 648 869 281 370 806
733 (500) 658 948 664 14823 666 254 381 676 359 372 807 270
972 838 321 247 697 (500) 919 412 696 801 724 15499 (500)
290 655 60 52 879 (500) 389 913 986 617 777 16921 711 1 39
412 667 11 619 17751 511 906 (500) 103 429 212 219 407 609
857 488 18599 182 467 219 (500) 429 123 137 914 536 456
19257 861 260 142 730 382 886 961 574 767 (500) 176 100 19
690 863 (500) 917 504 (500) 529 593
20567 145 356 (500) 177 44 330 224 592 21315 463 539
44 675 976 577 706 669 984 130 974 153 (3000) 431 (1000) 288
84 22817 20 416 14 652 411 657 653 824 747 985 750 369 776
23557 563 264 79 365 726 599 520 (500) 67 856 308 847 776
560 167 915 633 (500) 860 (500) 757 (500) 24089 318 283 515
248 229 401 670 705 279 495 398 (500) 608 927 643 901 806
25152 (500) 298 833 432 (1000) 7 710 297 655 345 884 959 390
(500) 611 109 442 105 677 26607 826 (500) 156 441 229 447
577 542 238 (500) 531 612 93 626 696 500 292 210 27937 222
567 52 921 854 491 51 478 500 375 474 (1000) 460 123 619 959
997 525 (500) 172 28093 426 782 195 526 86 989 593 497 12
287 29 328 956 494 415 29601 (500) 377 166 124 495 307 859
562 488 525 6 310 (500) 485 563 (1000) 688
30855 (500) 349 888 554 856 111 892 955 85 905 279 578
451 (3000) 483 88 68 882 339 517 498 117 31706 596 981 825
494 530 749 984 711 741 963 966 442 973 (500) 349 32232 (500)
947 246 979 709 50 475 221 387 706 303 33755 (500) 599 518
702 140 911 866 187 496 170 (500) 653 968 308 211 181 34126
927 90 960 824 434 536 621 115 503 340 701 745 715 35303
53 466 771 962 937 876 258 (3000) 762 966 468 372 667 (500)
260 153 589 29 46 16 (500) 448 607 188 36100 166 466 393
181 935 843 145 406 859 390 131 692 994 37342 637 716 257
515 863 713 598 439 427 531 446 274 (500) 570 959 780 265 516
432 867 38962 361 55 (500) 900 (500) 619 545 449 147 777 71
742 20 998 864 673 401 882 39356 626 156 335 89 302 212
400 382 494 655 846 6 579 344 702 116 788 4 598 786 716
40159 669 425 442 81 174 914 (500) 626 901 314 (500) 437
251 190 846 (500) 385 938 41 (500) 369 547 757 591 (1000)
41182 516 173 606 189 96 540 134 969 59 403 188 392 947
730 747 952 884 (500) 938 42606 328 37 18 (500) 513 331 814
267 623 405 902 70 549 344 197 139 414 91 695 43644 550
139 256 198 781 501 166 899 (500) 62 716 673 815 963 (500)
16 353 230 209 44688 148 408 710 225 66 468 260 (500) 932
336 581 136 353 807 (500) 387 (1000) 333 45667 407 355 578
523 47 (500) 62 912 954 (500) 453 143 749 200 46430 (500)
916 637 658 673 69 389 687 404 (1000) 147 (500) 372 (500) 106
630 642 938 47488 892 595 475 449 57 423 510 37 597 549
577 526 622 48645 272 488 545 324 718 422 (500) 157 976 25
887 49840 461 229 631 332 785 568 386 801 406 922 117
(500) 525 172
50774 328 819 231 844 (500) 396 (2000) 80 143 649 352 805
443 864 9 536 698 702 288 464 447 934 863 51619 373 812
770 763 684 (500) 353 208 804 32 940 216 (500) 805 775 821
52751 (1000) 600 86 703 731 397 478 45 614 869 53338 254
711 418 512 582 166 732 691 813 698 356 896 387 61 818 353
(500) 377 798 472 413 237 777 224 301 54907 675 828 565 778
177 568 618 88 136 (500) 856 225 243 484 304 55727 765 812
74 882 371 (2000) 544 453 547 469 721 536 634 696 56483 753
934 288 805 2 272 662 618 862 186 (3000) 724 (500) 876 808
57000 503 219 574 382 544 (500) 461 395 614 739 625 951 392
468 593 230 537 310 355 58629 526 155 269 61 217 558 897
(1000) 91 309 56 330 878 657 682 484 282 582 59504 273 572
25 533 (500) 129 942 392 (2000) 716 132 492 276 774 120 (500) 277
60474 473 831 555 281 48 118 815 500 61828 230 765 784
(500) 677 539 61 559 543 116 365 337 915 762 204 771 941
62245 361 58 421 327 59 602 204 70 913 63654 931 268 149
101 64019 78 824 48 (500) 899 261 656 359 869 466 501 259
903 429 65500 595 47 106 (1000) 535 94 238 370 376 (500) 400
738 276 66515 41 460 354 365 880 (500) 398 328 387 292 375
658 833 851 67185 378 653 255 494 257 834 686 (500) 220 789
31 (500) 335 490 758 621 68302 39 (500) 361 325 960 976 124
819 910 255 381 742 59 256 696 996 69536 263 590 935 (500)
450 812 895 930 492 288 708 (500) 198 880 784 298 435 395
178 632 588 13 (1000) 371
70476 798 62 18 822 222 452 436 127 (1000) 257 897 310
(60000) 71161 242 494 290 (500) 884 51 763 769 462 72955
841 907 783 420 741 757 650 501 131 63 923 944 527 627 115
155 73876 163 351 196 578 51 638 (500) 544 105 (500) 80
74344 (2000) 630 469 25 913 729 934 889 460 (500) 723 56 872
505 456 778 945 75378 452 3 248 88 148 250 987 472 502 804
880 57 661 499 580 225 232 76018 917 96 371 656 549 543
851 (500) 198 487 77400 89 248 692 172 94 392 160 (500) 294
455 480 413 113 (500) 353 705 983 78801 450 304 584 504 672
293 (1000) 346 (500) 271 64 754 (1000) 972 681 587 (500) 478
373 677 79468 213 (500) 294 69 626 4 483 881 268 477 825
941 884 658 919 (500) 612 949 981 253
80344 619 456 471 136 641 559 495 338 67 881 729 352
824 762 (500) 81125 914 997 838 (1000) 946 212 (500) 883 291
94 799 (500) 616 230 517 399 695 457 70 809 423 376 863 147
448 308 (500) 82537 43 (500) 449 239 125 734 968 70 309 7
(500) 45 450 118 508 83119 97 206 397 (1000) 349 231 201 745
449 252 279 435 84698 474 840 740 6 157 440 (500) 346 (2000)
665 38 311 561 818 29 706 254 591 336 792 696 464 85805
868 482 520 422 812 178 141 343 733 290 468 86189 934 963
150 759 99 187 633 747 241 878 350 459 696 444 881 87568
354 752 536 (500) 633 645 272 577 317 149 688 48 88184 157
980 933 44 327 366 464 334 470 200 857 977 355 89306 928
318 959 200 (500) 589 435 677 814 827 (500) 974 335 (2000)
398 980
90105 165 (500) 276 275 107 97 705 652 279 24 791 380 628
91076 85 137 284 (500) 536 276 416 451 810 725 3 721 508 901
92146 890 119 136 999 809 550 (500) 448 (2000) 182 579 277 614
93604 440 443 45 834 385 236 530 46 66 110 102 374 312 891
640 464 (500) 562 37 189 94311 645 90 646 305 629 698 232
106 687 628 324 865 95329 991 (1000) 246 976 541 958 480 762
96160 594 534 896 770 355 961 192 821 830 424 282 846
97218 534 412 876 377 197 851 244 466 537 138 46 98775
816 589 463 (500) 968 417 668 (500) 886 (500) 688 759 844 103
(500) 5 175 99840 542 980 386 922 329 894 987 927 320 (500)
309 348

„Mein Name ist Henri de Fenetrage, und jetzt werden Sie wohl wissen, daß Sie es mit keinem Wilddiebe zu tun haben.“

„Verzeihung, Herr Baron! Aber wer kann es dem Menschen ansehen, was Geisteskind er ist. Soll ich dem Tiere, der Gule, eine Schrotladung aufbrennen?“

Der junge Unteroffizier erhob seine Büchse.

„Es ist schade um das schöne Tier, ich möchte es gerne lebendig besitzen.“

„Warten Sie, ich weiß mit solchen Tieren umzugehen.“

Mit raschem, festen Griff hatte der junge Jäger die heftig um sich schlagende Gule im Nacken gefaßt, um im nächsten Augenblick ihre Flügel zusammenzubinden. Dann wand er auch einen kurzen Strich um die Krallen des Raubvogels, so daß dieser vollständig wehrlos gemacht war.

„Sehen Sie, Herr Baron, so bändigt man die wilden Vögel.“

Ein helles, spöttisches Lachen erklang aus dem Gebüsch. Ueberrascht schauten sich die beiden Männer an; über das Antlitz Fritz Bergers huschte eine flüchtige Röte.

„Was war das?“

„Ich kenne das Lachen, Herr Baron“, entgegnete Fritz Berger. „Es war auch ein wildes Vögelchen, aber ich hoffe, es noch ebenso zu zähmen, wie dieses da!“

Er erhob die Finger zum Mund und ließ einen gellenden Pfiff ertönen, wie ihn der Falke ausstößt. Wiederum ertönte das helle Lachen im Gebüsch, dann rauschte es in dem welken Laub, die Zweige teilten sich, und plötzlich stand die dunkelbläuliche Zigeunerdirne vor den Männern. Ein Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte den Lippen Henris.

„Da bin ich“, sprach die Dirne, „was willst du von mir?“

„Herr Baron“, sprach der junge Unteroffizier, und seine Stimme klang verschleiert, wie

in heftiger innerlicher Erregung, „sehen Sie das Mädchen! Auf Schritt und Tritt verfolgt es mich, aber wenn ich es fangen und festhalten will, dann ist es verschwunden in dem Dickicht des Waldes gleich einem scheuen Reh. Marianne, woher kommst du jetzt?“

„Von Finstingen.“

„Und gehst nach Dachsburg?“

„Ja.“

„Darf ich dich ein Stück des Weges begleiten?“

„Wenn es dir Freude macht.“

Henri hatte lächelnd die beiden beobachtet. In den Augen des jungen Jägers las er die heiße Leidenschaft für das schöne Zigeunerkind, und das leise Erröten der Wangen Mariannens sagte ihm, daß der blonde Jäger ebenfalls auf ihr Herz Eindruck gemacht hatte.

„Du hast mich neulich gewarnt vor blauen Augen und blonden Locken“, sprach er lächelnd zu der Zigeunerin. „Jetzt will ich dir die Warnung zurückgeben.“

Marianne senkte die Augen. Ihre Brust hob sich in hastigen Atemzügen.

„Welch seltsame Abenteuer der Wald doch birgt“, dachte Henri, um dann laut fortzufahren: „Geben Sie mir die Gule, Herr Unteroffizier. Ich will Sie nicht weiter stören, und möge Ihnen das Zähmungswerk bei jenem wilden Vögelchen ebenso gelingen, wie bei diesem da.“

„Hier, Herr Baron, ist die Gule, und ich bitte nochmals um Verzeihung, daß ich Sie vorhin für einen unehrlichen Menschen hielt.“

„Hat nichts auf sich. Auf Wiedersehen — und wenn Ihr einmal einen Freund gebraucht, kommt zu mir.“

Lachend entfernte er sich, die beiden jungen Leute allein zurücklassend im rauschenden Wald.

Marianne hob die dunklen Augen zu Fritz empor. Heiß wallte ihm das Blut zum Herzen.

„Weshalb bist du nicht wieder zur Eiche gekommen?“ fragte er. (Fortsetzung folgt.)

— Einen Mord aus Rache beging gestern in Büdingen in Oberhessen der Tagelöhner Bauer aus Worms an dem 50jährigen Fuhrmann Bieber. Der Täter wurde verhaftet.

Wahl-Ergebnisse.

— Wahlergebnisse der 2. Abteilung:
 Remtengrün: Perlmutterw.-Fabrkt. A. Wunderlich-Siebenbrunn (B.) 2 St., Musikus A. Wunderlich-Zugelsburg (Schwarze) 1 St.
 Freiberg: Korbach-Bergen (v. Schwarze) 1 Stimme.
 Brambach: Strauß (Bunde) 24, Paulus (v. Schwarze) 8 St.
 — Bei der gestrigen Wahlmännerwahl der 3. Abteilung waren im 45. ländlichen Wahlkreis 22 Wahlmänner zu wählen. Es entfielen auf den freijährigen Kandidaten v. Schwarze 7, auf Bunde (konf.) 6 und auf Stöhr (soz.) 5 Stimmen. In Brambach, Bobenuefkirchen, Hundsgrün, Tirpersdorf müssen Nachwahlen stattfinden.
 — Landtags-Verwahlen. III. Abteilung. Dresden V. 42 Sozialdemokraten gewählt. Leipzig III. 52 Sozialdemokraten gewählt. Leipzig V. 87 Sozialdemokraten gewählt. Zwickau. 19 Sozialdemokraten gewählt, 23 Nachwahlen erforderlich. 7. städtischer Wahlkreis (Sonn- mäßig-Weissen-Rosien-Roswein-Siebenlehn) 31 Sozialdemokraten und 1 Konservativer gewählt. 1 Nachwahl erforderlich. 8. städtischer Wahlkreis (Dahlen-Musichen-Dschag-Riesja-Streh'a-Wurzen) 14 Sozialdemokraten gewählt. 16 Nach- wahlen erforderlich. 10. städtischer Wahlkreis (Frankenberg-Sainichen-Mittweida) 22 Sozial- demokraten und 2 Nationalliberale gewählt. 14. städtischer Wahlkreis (Hohenstein-Ernstthal-Vim- bach-Meerane-Waldenburg) 31 Sozialdemokra-

ten und 2 Nationalliberale gewählt. 1 Nach- wahl erforderlich. 3. ländlicher Wahlkreis (Rei- chenau-Herrnhut-Ostrik-Neugersdorf) 3 Sozial- demokraten, 3 Freijährige, 1 Bauernbund, 3 Zentrum gewählt. 12 Nachwahlen erforderlich.
 Leipzig, 15. Septbr. Bei den gestrigen Wahl- männer-Wahlen zum sächsischen Landtag ist in fast allen städtischen Wahlkreisen des Königrei- ches in der 3. Klasse sozialdemokratisch gewählt worden. (Dagegen werden die 2. und 1. Klasse schon wieder „Remedur“ schaffen.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Reichenberg i. Böhmen, 15. Sept. Der 22 Jahre alte Bäderehilfe Ladislaus Benesch' der am 30. Juli l. J. in einem Walde bei Gablonz seine Geliebte, die 20 Jahre alte Dienst- magd Marie Zdarsty, in bestialischer Weise er- mordet hat, stand heute vor den hiesigen Geschworenen. Er gestand ein, zuerst drei Schüsse auf das Mädchen abgefeuert und dann am Munde seines bewußtlosen Opfers gehorcht zu haben, ob es noch atme. Als dies der Fall war, habe er dem Mädchen mit einem Taschen- tuche solange den Hals zugeschnürt, bis es tot war. Der Mörder wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Tiflis, 15. Septbr. Die gesamte städtische Verwaltung ist gestern vom Amte zurückgetre- ten, um hierdurch gegen das Blutvergießen durch das Militär zu protestieren. Zum Zeichen der Trauer um die gefallenen Opfer der Ruhe- störung haben die meisten Fabriken und Läden einen vollen Tag die Arbeit eingestellt. Das re- volutionäre Komitee hat eine Proklamation er- lassen, in welcher zur allgemeinen Empörung aufgefordert wird. In Elisabethpol ist die Lage sehr beunruhigend. Neue Truppenverstärkungen sind dort eingetroffen.

Cartagena (Spanien), 15. Septbr. Der Generalkapitän gab gestern Abend ein Fest zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Stein“, dessen Kommandant vorher den Ge- neralkapitän und die Behörden besucht und vor- her eingeladen hatte.

Angekommene Fremde (15. Septbr.)

Hotel Goldner Böhme.
 Kaufl. Otto Raumann, Chemnitz, Mfr. W. Dex, Gera, M. Schick, Bischofswerda, Louis Hauenstein, Leipzig, Paul Brunner, Neßschau, Hotel Victoria.
 Kaufl. Wilh. Hauptmann, Ronneburg, Paul Fröhlich, Leipzig, Rich. Albrecht, Leipzig, Paul Mehlhorn, Glauchau, Fritz Stange, Leipzig, Karl Marx, Dresden.
 Hotel zur Post.
 Kaufl. Böhmer, Dresden, G. Draßdo, Dres- den, C. Lust, Hof, Ch. Göke, Leipzig.
 Hotel blauer Engel.
 Ernst Enke, Rfm., Schmölzn, Bruno Falke, Fabr., Plauen.
 Goldner Stern.
 Herm. Tourkj, Dfenf., Plauen, Adam Leu- pold, Bierf., Rehau, Bassini Bockwitz, Bahnarb., Biomen.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 13. Sonntag n. Trin. predigt vorm. Herr Pastor Wappler, nachm. hält Herr Pfarrer Luther, die letzte kirchliche Unterredung mit den confirmir- ten Jungfrauen.
 Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Herr Pastor Wappler.
Katholische Kirche Adorf.
 14. Sonntag nach Pfingsten vorm. 1/2 10 Uhr Hochamt, nachm. 1/2 3 Uhr Andacht.
 In d. Woche Montag hl. Messe für die Schulkinder, sonst tägl. früh 1/2 7 Uhr hl. Messe.

Zur beginnenden Saison der Vereinsfestlichkeiten halten wir uns zur Anfertigung von

Programmen,

ein- und mehrfarbig, den geehrten Vereinen bestens empfohlen. Preise billigst. Reiche Musterauswahl zur gefälligen Besichtigung.

Buchdruckerei
 Otto Meyer.

Schützenhaus

empfiehlt fortwährend ff. lebende Karpfen à Pfd. 1 Mk.

Turnverein E. V.

Sonnabend abends punkt 9 Uhr **Versammlung** in der Turnhalle.

Geflügel u. Kaninchen- züchter-Verein.

Heute Sonnabend 1/2 9 Uhr **Versammlung.**
 Der Vorstand.

2 Stuben

und 2 Kammern sind an ruhige Leute zu vermieten und sofort be- ziehbar **Friedr. Aug. Guster,**
 Remtengrünerweg.

Aussichtsturm

Remtengrün. Heute Sonnabend ff. saures Geschling & frische Sülze, Einem gütigen Besuch sieht entgegen **Gustav Berndt.** Für Musik ist gesorgt.

Haltest. Hundsgrün.

Morgen Sonntag nachm. u. abends **Tanzvergnügen.** Es ladet ergeb. ein **G. Adler.**

Ueppig entwickeltes Haar!
 glänzendes Haar!
 ist Schönheit, ist Reichtum!
 Zu erreichen durch **Häussner's Brennessel-Spiritus** nur ächt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“. Hüten Sie sich vor Unterschreibungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haar- spalte, Haarausfall. Einfachstes billigstes und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pf. und Mk. 1.50, Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien, in Adorf in der **Löwenapotheke.**

Dividendenbücher mit 10 Proz.
 auf Material- und Grünwaren
 gibt aus **Anna Ebner.**
 Ausserdem führe auch braune Marken.

Hopfsche Tanzscholaren 1905.
 Sonnabend, den 16. September 1905, findet im Schützen- hause das **Schlusskränzchen** statt. **Anfang: punkt 8 Uhr abends.** Die werthen Eltern der Scholaren werden hiermit ergebenst ein- geladen.

Zur deutschen Flotte.
 Sonnabend, den 16. September, **Einmaliges Konzert** des beliebten und bestrenommierten **Jahn's hum. Sänger- u. Variété-Ensembles** mit ihren **urkomischen Possen.** **Anfang abend 6 Uhr.** Durchschlagender Erfolg. **Entrée 30 Pfg.** Einen genutzreichen Abend versprechend laden ergebenst ein **Paul Jahn und A. Obenaus.**

Wir suchen für unsere **Futtural- fabrik** einen zuverlässigen, tüchtigen **Buchbinder** zum Ueberziehen unserer Formkasten. Eintritt sofort. **C. G. Glier & Sohn,** Markneukirchen. Le Bonta. pr. 100 Ar. Delt. W. 85.20

Steinbrucharbeiter sucht bei 28 Pfg. Stundenlohn **Rückart Oberfreiberg** bei Adorf. Einen starken leichgehenden **Handwagen** verkauft **Henriette verw. Gläsel,** Hauptstraße 16.

Pa. Portland-Cement,
Stuck- u. Modell-Gyps
 empfiehlt in frischer Qualität **Eduard Klinger.**

Neues Sauerkraut
 empfiehlt billigst **Eduard Klinger.**
Süsse Weintrauben,
 à Pfund 25 Pfg.,
 empfiehlt **Anna Ebner.**

Junger Mann
 in ungekündigter Stellung, gestützt auf Prima Zeugnisse, sucht per bald oder später Stelle auf Lager; am liebsten in **Perlmutterwarenge- schäft.** Gesl. Off. unter **E. W. 25** an die Geschäftsst. djs. Bl.

2 Zithermachergehilfen
 für dauernde Arbeit bei gutem Lohn sofort gesucht von **Friedrich Hammig,** Markneukirchen, Bienengartenstraße 479.

Kutscher-Verein
 „Einigkeit“. **Sonnabend Abend** **Versammlung** im Feldschlösschen. **D. V.**

Obergettengrün.
 Morgen Sonntag **Tanzvergnügen.** Es ladet freudlichst ein *** Arthur Pastor.**

Rebersreuth
 Morgen Sonntag öffentliches **Tanzvergnügen,** wozu frdl. einladet **Ernst Wild.**